5121 booklet-innen:Layout 1 06.08.2012 14:58 Uhr Seite 1

DEMILITARISED ZONES
ENTMILITARISIERTE ZONEN

MARCHES

SERGEJ PROKOFIEFF (1891-1953)
[1] **Marsch** (aus / from: „Die Liebe zu den drei Orangen“) (B.: Fisher Tull) 1:45

KURT WEILL (1900-1950)
[2] **Kanonensong** (aus / from: „Die Dreigroschenoper“) 2:42
(B.: David Purser / V.: UE Wien)

ALEXIS EMANUEL CHABRIER (1841-1894)
[3] **Joyeuse Marche** (B.: Andreas N. Tarkmann) 3:45

MARCEL DUPRÉ (1886-1971)
[4] **Poème Héroique**, op.33 ..... 8:08
(V.: The H.W. Gray Co., Inc)

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827)
[5] **Marschlied** (aus / from: „Egmont“) 2:56
[6] **Marcia alla turca** (aus / from: „Ruinen von Athen“) 1:46
(B.: Andreas N. Tarkmann)

RICHARD WAGNER (1813-1883)
[7] **Trauermarsch / Funeral March** (aus / from: „Götterdämmerung“) 9:01
(B.: Andreas N. Tarkmann)

HEINZ KARL GRUBER (*1943)
[8] **Entmilitarisierte Zone / Demilitarised Zone** (V.: Boosey & Hawkes) 6:44

WOLFGANG RIHM (*1952)
[9] **Abschiedsmarsch** 2:17

MAURICIO KAGEL (1931-2008)
[10] **10 Märsche um den Sieg zu verfehlen**
10 Marches to miss the victory (V.: Edition Peters) 17:37

GIACINTO SCELSI (1905-1988)
[11] **I Riti** (V.: G. Schirmer, Inc., New York) 2:05

5121 booklet-innen:Layout 1 06.08.2012 14:58 Uhr Seite 2

ANTON HOLZMANN (1874-1939)

[12] **„Feuert los“**, Marsch op. 103 ..... 2:33
(B.: Franz Bummerl / V.: Musikverlag Wilhelm Halter)

JOHANN STRAUSS (1804-1849)

[13] **Radetzky-Marsch**, op.228 ..... 3:05

SCOTT JOPLIN (1868-1971)

[14] **New Rag** (B.: Andreas N. Tarkmann) 3:24

hr brass

Die Blechbläser
des hr-Sinfonieorchesters

LUTZ KÖHLER, Dirigent / conductor

Aufnahme / Recording: Hessischer Rundfunk, Sendessaal 5/1993
Produzent / Producer: Dr. Leo Karl Gerhartz
Aufnahmeleitung / Recording Supervision: Udo Wüstendörfer
Toningenieur / Recording Engineer: Detlev Kittler

Coproduktion Hessischer Rundfunk - Capriccio

©+℗ 1996/2012 CAPRICCIO, 1010 Vienna, Austria

Made in Austria
www.capriccio.at

5121 booklet-innen:Layout 1 06.08.2012 14:58 Uhr Seite 3

Die Blechbläser des Radio-Sinfonie-Orchesters Frankfurt

Brass Ensemble of the Frankfurt Radio Symphony Orchestra

hr brass

Trompete / Trumpet: Wolfgang Bauer · Reinhold Friedrich · Bernhard Schmid · Klemens Kerkhoff
Friedhelm Bießecker · Frank Bloedhorn · Bill Foreman · Matthias Kühnle · Peter Leiner
Markus Mester · Jörg Senger · David Tasa · Uwe Zaiser

Horn: John Stobart · Gerda Wind-Sperlich · Ursula Kepser · Lisa Rasche

Posaune / Trombone: Klaus Bruschke · Oliver Siefert · Hans Kuhner · Lothar Schmitt
Werner Engelhardt · Hartmut Friedrich · Rainer Hoffmann · Uwe Schrodi

Tuba: David Glidden · Markus Theinert

Schlagzeug / Percussions: Konrad Graf · Burkhard Roggenbuck · Knut Weinstock
Peter Wirweitzki

Klarinette / Clarinet: Wolfram Grosse

Flöte / Flute: Annette Friedrich

Orgel / Organ: Thomas Strauß

(Ent)militarisierte Zonen

hr-brass spielt Märsche

hr-brass ist kein Spielmannszug, sondern die Blächbläsersektion eines der großen deutschen Sinfonieorchester. Aber auch ein solches Ensemble steht in der jahrhundertealten Tradition der Musik "mit Pauken und Trompeten", die zumindest quantitativ ihren Schwerpunkt im militärischen und zeremoniellen Bereich hat. Deshalb hat es die Frankfurter Musiker gereizt, durch eine eigene Produktion zum Thema "Marsch" Position zu beziehen. Die Musik auf der vorliegenden CD spiegelt die durchaus gemischten Gefühle wieder, die sich dabei einstellen.

Wer könnte sich einerseits etwa dem Glanz und dem Schwung entziehen, die ein Stück wie den Straußschen **Radetzky-Marsch** zu einem der großen "Reißer" im Programm jeder Militär- oder Kurkapelle gemacht haben? Eine ähnliche Wirkung hat der hier unter dem Titel **Feuert los** aufgeführte Marsch, der beim Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt geradezu Kultstatus genießt - allerdings nicht als musikalischer Geschützdonner, sondern weil mit ihm traditionell der Geburtstag jedes einzelnen Musikers gefeiert wird. Wenn wir uns mehr der Musik zuwenden, die das eigentliche Betätigungsfeld der *hr-brass* bildet, so zeigen einige der hier versammelten Stücke, was für dramatische, aber auch brillante und witzige Effekte die Komponisten des 19. Jahrhunderts dem musikalischen Material abgewinnen konnten, das sie aus der Marschmusik übernommen haben. Stücke wie der **Trauermarsch**, mit dem Wagner in seiner "Götterdämmerung" den Tod Siegfrieds markiert, das Lied des Klärchen aus Beethovens "Egmont"-Musik oder der geistreiche **Fröhliche Marsch** des Franzosen Emanuel Chabrier entfernen sich in der Raffinesse ihrer musikalischen Gestaltung meilenweit von den simplen Schemata traditioneller Marschmusik, beziehen ihre Wirkung aber nicht zuletzt aus der Akzentuierung des Grundmetrums und den Fanfarenklängen, die das tragende Gerüst jedes Militärmarsches bilden.

Andererseits aber sind es gerade diese marschmusikalischen Grundzutaten, die die Gattung in ihrer verbreitetesten Form nicht nur musikalisch gesehen zu einer recht fragwürdigen machen. Die Ödnis des ewig durchgestampften Viervierteltaktes mit seiner unentwegt zackigen, simplen Dreiklangsmelodik hat ihren Zweck natürlich nicht in den musikalischen Abläufen als solchen, sondern dient vielmehr einer körperlichen wie seelischen Uni-Formierung, einer Vereinheitlichung der Zuhörerschaft. Der Einzelne wird musikalisch dazu stimuliert, seine Individualität in der zentral gelenkten Masse aufgehen zu lassen, einer Masse, deren Macht und Gewalt sich im kraftvollen Geschmetter der Kapelle widerspiegeln soll. Welch unselige Rolle die Marschmusik gerade in der deutschen Geschichte gespielt hat, illustriert ein Zitat des Nazi-Chefideologen Rosenberg, der 1936 jubelte: "Die deutsche Nation ist eben drauf und dran, endlich einmal ihren Lebensstil zu finden. Es ist der Stil einer marschierenden Kolonne, ganz gleich, wo und zu welchem Zweck diese

marschierende Kolonne auch eingesetzt werden mag." Es ist bekannt, wohin dieser Marsch, den die nationalsozialistische Propagandamaschinerie ausgiebig mit den entsprechenden strammen Rhythmen unterlegte, geführt hat.

Vor diesem Hintergrund sind einige der hier versammelten Kompositionen aus dem 20. Jahrhundert zu verstehen, die musikalisch in der einen oder anderen Art auf den politischen Missbrauch von Musik reagieren. Zentral sind dabei die **10 Märsche um den Sieg zu verfehlen** von Mauricio Kagel. Kagel nimmt sich systematisch die einzelnen musikalischen Bestandteile des typischen Militärmarsches vor und übertreibt oder verzerrt sie so sehr, daß seine Märsche nicht mehr mit plakativem Selbstbewußtsein auftrumpfen, sondern irgendwo zwischen Chaos und depressiver Zwanghaftigkeit umherschlingern. Ursprünglich waren diese Stücke die Musik zu dem Ende der siebziger Jahre realisierten Hörspiel *Der Tribun*, in dem sie einem gleichfalls satirisch überzeichneten fiktiven Diktator als musikalischer Hintergrund dienen, während er im stillen Kämmerlein eine Rede an "sein" Volk probt. Kagel sieht eigentlich vor, daß die Märsche bei einer gesonderten Aufführung nicht hintereinander gespielt werden, sondern daß verschiedene andere Musikstücke dazwischengeschoben werden. So war ursprünglich auch die vorliegende CD geplant, doch stellte sich dann leider heraus, daß eine entsprechende Anordnung der Kompositionen als 10 einzelne Märsche die Tantiemen dafür so in die Höhe getrieben hätte, daß die ganze CD nicht mehr zu realisieren gewesen wäre. Der von Kagel angestrebte Effekt läßt sich aber einfach dadurch erreichen, daß man die Zufalls-Taste seines CD-Spielers betätigt - ein reizvolles Experiment, das durchaus im Sinne des Komponisten sein dürfte.

Andere Wege gehen Wolfgang Rihm und der 1988 verstorbene Italiener Giacinto Scelsi in ihrer Auseinandersetzung mit dem Marsch. Während Rihms kleiner Marsch so harmlos dahergetrottet kommt, daß ihm in seiner selbstzufriedenen Freundlichkeit alles Bombastische und Bedrohliche fremd ist, erreicht Scelsi eine Auflösung des Marschhaften in seinem auf ein reines Perkussionsinstrumentarium reduzierten "rituellen Marsch" durch die Zurücknahme des motorischen Elements, so daß nur eine etwas unheimliche Geräuschlandschaft stehenbleibt.

Das Gegenteil davon sind die **Entmilitarisierten Zonen** des österreichischen Komponisten und Chansonniers HK Gruber. Die entmilitarisierten Zonen sind in dieser musikalischen Collage Inseln der Ruhe in einem wüsten Zusammenschnitt der verschiedensten Marschfragmente, die vom **Badenweiler Marsch** über Sousas **Washington Post March** bis hin zum **Ungarischen Marsch** von Berlioz gehen. Das Stück macht den Eindruck, als ließe der Komponist mehrere verfeindete Militärkapellen so lange aufeinander los, bis sie sich schließlich und endlich trotz wiederholter Störmanöver doch auf ein friedliches Zusammenspiel einigen können.

Scott Joplin's **New Rag**, der als eine weitere "entmilitarisierte Zone" diese Sammlung von Märschen und Anti-Märschen beschließt, scheint hier auf den ersten Blick nichts verloren zu haben. Oft genug sind Joplins Ragtimes

jedoch mit der Tempobezeichnung "alla marcia" versehen, und spätestens Andreas Tarkmanns Arrangement dieser Komposition macht mit seiner Schlagzeugbehandlung deutlich, wie eng der Zusammenhang von Marsch und Ragtime und damit überhaupt dem frühen Jazz ist. Es braucht nicht viel: Ein paar Synkopen, eine deutlichere Gewichtung in leichte und schwere Taktzeiten - und aus dem erzwungenen militärischen Gleichschritt wird die spielerisch-lustvolle Umsetzung von Musik in Bewegung, wird Tanz.

Börries Blanke

(De-)militarised Zones

hr-brass play marches

hr-brass is not a marching band but the brass section of one of the great German symphony orchestras. But even an ensemble like this stands in the centuries-old tradition of music, with „trumpets and drums" which, at least quantitatively, has its centre of gravity in the military and ceremonial sphere. Therefore it attracted the Frankfurt musicians to take a stand with their own production on the subject of marches. The music on the present CD reflects the diverse feelings which appear thereby.

On the one hanct for example, who could resist he brilliance and buoyancy that have made a piece like Strauss's **Radetzky march** one of the great „draws" in the programme of every military band or spa orchestra? The march performed here under the title of **Feuert los** („Fire away"), which enjoys downright cult status with the Frankfurt Radio Symphony Orchestra, has a similar effect - though not as a musical artillery roar but because, by tradition, the birthday of each individual musician is celebrated with it. If we turn more to the music that forms hr-brass's real field of activity, some of the pieces assembled here, which 19th-century composers were able to draw from the musical material for dramatic, but also brilliant and witty, effects, show that they derive from march music. Pieces like the **funeral march** with which Wagner, in his **Götterdämmerung**, marks the death of Siegfried, Clärchen's song from Beethoven's Egmont or the witty **Marche joyeuse**, of the Frenchman, Emanuel Chabrier, are miles removed, in the refinement of

their musical structure, from the simple scheme of traditional march music: they produce their effect, but not least from the accentuation of the basic metre and the fanfare sounds that form the main framework of every military march.

But on the other hand, it is precisely these basic march-music essentials which make the genre in its most widespread form, not only from the musical point of view, really questionable. The tedium of the eternally stamped-out four-in-a-bar with its unswervingly brisk, simple triadic melody, naturally does not have its aim in the musical course as such, but far more serves as a means of physical and spiritual uniformity, a unification of its hearers. To that end, each person will be musically stimulated to let his individuality be absorbed into the centrally controlled mass, a mass whose might and power is to be reflected in the band's vigorous blare. What a disastrous role march music played, precisely in German history, is illustrated by a quotation from the Nazis' chief idealogue Rosenberg, who in 1936 crowed: „The German nation is at last just on the point of finding its lifestyle. It is the style of a marching column, no matter where and to what purpose this marching column may be brought into action." It is well known where this march, which the National Socialist propaganda machine copiously underlaid with the corresponding brisk rhythms, led to.

Some of the 20th-century compositions assembled here are to be understood against this background: in one way or another they react musically to the political misuse of music. Central to these are the **10 Marches to miss the victory** by Mauricio Kagel. Kagel systematically plans the individual musical components of the typical military band and exaggerates or distorts them so greatly that his marches no longer swagger with eye-catching self-confidence but twine around, somewhere between chaos and depressive obsession. Originally these pieces were the music to the radio play *Der Tribun*, realised at the end of the '70s, in which they also serve an equally satirically overdrawn fictitious dictator as musical background while he tries out, in peace and quiet, a speech to „his" people. Kagel really plans that in a separate performance the marches should not be played one after the other but that various other pieces of music should be interpolated. That was also how the present CD was planned but then, unfortunately, it emerged that royalties for a corresponding arrangement of the composition as ten separate marches would have been driven so high that the whole CD could no longer be realised. The effect that Kagel strove for, however, may be simple obtained by operating the random-choice key of the CD player - a delightful experiment that would be entirely in the spirit of the composer.

Wolfgang Rihm and the Italian, Giacinto Scelsi (who died in 1988), took a different path in their approach to the march. While Rihm's little march trots along so harmlessly that in its self-satisfied amiabilit everything bombastic and menacing is alien to it, Scelsi attains a solution of the march character in his „ritual march" reduced to an instrumentation purely of percussion by withdrawing the motoric elements, so that only a somewhat serie sound-landscape remains.

The opposite of this are the *unmilitarised* zones of the Austrian composer and chansonnier HK Gruber. In this musical collage the unmilitarised zones are islands of peace in a chaotic sequence of the most varied march fragments that go from the **Badenweiler March** via Sousa's **Washington Post march** to the **Hungarian march** of Berlioz. The piece gives the impression of the composer letting loose several hostile military bands against each other for so long until finally, in the end, despite disruptive manoeuvres, they can unite in a peaceful ensemble.

Scott Joplin's **New Rag**, which as a further „unmilitarised zone" concludes this collection of marches and anti-marches, here seems at first sight to have lost nothing. Often enough, however, Joplin's ragtimes are provided with the tempo indication „alla marcia", and most recently Andreas Tarkmann's arrangement of this composition makes it clear, with his treatment of the percussion, how close is the connection of march and ragtime and with it, in general, early jazz. Not much is needed: a couple of syncopations, a clearer weighing of light and heavy beats - and from the obligatory military marching-in-step comes the playful, jolly transformation of music into motion, into dance.

Börries Blanke

(translated by Lionel Salter)

Die Blechbläser des
RADIO-SINFONIE-ORCHESTER FRANKFURT

Die Blechbläser des Radio-Sinfonie-Orchesters Frankfurt begannen 1986 - aus Freude am gemeinschaftlichen Musizieren - als Ensemble zu arbeiten.
In den äußerst anspruchsvollen symphonischen Werken von Anton Bruckner, Gustav Mahler oder auch Hector Berlioz waren die Blechbläser wichtige Leistungsträger des Orchesters und damit maßgeblich am überragenden Erfolg der Schallplattenproduktionen sowie der großen Konzerttourneen (USA, Japan, Europa) beteiligt.
Mittlerweile wurde aus dieser Gruppe ein profiliertes Brass Ensemble. Mit großem Erfolg trat hr-brass bereits in Konzerten in der Alten Oper Frankfurt, der Stiftskirche Stuttgart, im Kursaal der Stadt Wiesbaden, in Kassel u.a. auf. Sie gestalteten als Brass Ensemble mehrmals Abonnementskonzerte des Sinfonie-Orchesters mit, so unter anderem unter der Leitung von Eliahu Inbal und Marcello Viotti.
Die regelmäßige künstlerische Zusammenarbeit mit führenden Persönlichkeiten im Bereich der Bläserkammermusik, wie Philip Jones (GB), Edward H. Tarr (Basel) und Lutz Köhler (Hannover) hat das Ensemble maßgeblich geprägt. Unter seinen Mitgliedern befinden sich Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe sowie Dozenten der Musikhochschulen Frankfurt, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und Würzburg.
Die Besetzung variiert vom Sexteit bis hin zu neunzehn Musikern (6 Trompeten, 4 Hörner, 3 Posaunen, 3 Tuben und 3 Schlagzeuger). Diese vielfältigen Besetzungsmöglichkeiten lassen es zu, daß die großen venezianischen Meister

Giovanni Gabrieli oder Girolamo Frescobaldi ebenso selbstverständlich zum Repertoire gehören wie auch Modest Mussorgskys "Bilder einer Ausstellung", Camille Saint-Saens' "Carneval der Tiere" oder Georg Friedrich Händels "Feuerwerksmusik".
Das außergewöhnlich umfangreiche Repertoire spannt sich über wiederentdeckte Werke der Romantik bis hin zu originalen zeitgenössischen Werken z.B. von Samuel Barber, Gunther Schuller, Hans Werner Henze, Goffredo Petrassi, Giacinto Scelsi oder Toru Takemitsu.

The Brass Section of the
FRANKFURT RADIO SYMPHONY ORCHESTRA

The Brass Section of the Frankfurt Radio Symphony Orchestra began working together as an ensemble in 1986 - for the love of playing music together. The Brass Section had been an important central pillar of the orchestra in such demanding symphonic works as those by Anton Bruckner, Gustav Mahler und Hector Berlioz, and had thus played a major role in the remarkable success of the Orchestra's recordings and large concert tours in the USA, Japan and Europe. The group has now made its own mark as a brass ensemble. hr-brass have performed with great success in concerts at the Alte Oper in Frankfurt, the Collegiate Church in Stuttgart, the „Kurhalle" of the City of Wiesbaden, in Kassel, etc.
As a brass ensemble they have also often appeared at subscription concerts with the Symphony Orchestra, conducted by Elialiu Inbal and Marcello Viotti, among others. Regular artistic collaboration with leading personalities in the field of brass chamber music, such as Philip Jones (GB), Edward H. Tarr (Basel) und Lutz Köhler (Hannover) has had a marked influence on the ensemble. The members of hr-brass include winners of national and international competitions, as well as tutors at the colleges of music in Frankfurt, Freiberg, Karlsruhe, Mannheim and Würzburg.
The ensemble's formation varies from a sextet to up to nineteen musicians (six trumpets, four horns, three trombones, three tubas, and three drummers). This wide range of formations means that works of the great Venetian masters Giovanni Gabrieli and Girolamo Frescobaldi are every bit as natural a part of their repertoire as are Modest Mussorgsky's „Pictures at an Exhibition", Camille Saint-Saens' „Carnival of the Animals" and Georg Friedrich Handel's „Fireworks Music". Their exceptionally extensive repertoire ranges from rediscovered works from the Romantic period to original contemporary works, such as those by Samuel Barber, Gunther Schuller, Hans-Werner Henze, Goffredo Petrassi, Giacinto Scelsi and Toru Takemitsu.

Foto: Fritz Stockmeier